Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **62 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Sie lesen in dieser Nummer...

Namen und Wortzauber

Glaube an Geister: noch zeitgemäss?

Das Herrengebet

Grundprinzip der Lebensäusserungen

Fritz Marti — ein Schweizer Philosoph

Nr. 7 62. Jahrgang 465 Basel, Juli 1979

Die harmonische Lebensqualität

Von Heinrich Beglinger

Lebensqualität ist aktuelles Gespräch, und die Interpretation hierüber bei denkenden Menschen verschiedenartig, da auch viele Persönlichkeiten eine zwiespältige Natur aufweisen. Wir leben in einer Zeit voller Spannungen, erleben Harmonie und Disharmonie, Himmel und Hölle als Zustände. Wen sollten die Tageszeitungsberichte nicht beunruhigen oder empören über Terrorakte, Flugzeugpiraterie und Geiselnahme, über Mord und Selbstmord und andere ähnlich negative Einflüsse, die Menschen belasten und zugrunde richten? Sind dies die Anzeichen eines Zerfalls einer moralisch kranken Welt und die Geburtswehen einer neuen Zeit mit neuen Menschen, die naturgemäss erscheinen ähnlich einem morschen Haus, das erst zerfallen muss, damit neues Leben aus den Ruinen erblühen kann? Sicher ist die Zeit reif zur Besinnung des Menschen über Ziel und Zweck unseres Lebens und Wirkens, wie wir menschliche Qualität heben, fördern und einer optimalen Harmonie von Leib und Geist zuführen können.

Ueber das Leben, das sich die Wissenschaft nicht erklären kann, gibt es zwei verschiedene Betrachtungsweisen. Der Materialist sieht das materielle Leben als wirklich an, das Geistige als Inhalt der Ideen aber als unreal und das Seelische als Gefühlsäusserung. Der Idealist dagegen betrachtet die Materie als vergänglich und unreal, das Geistige aber als real, unveränderlich, bleibend als ewiges Sein und das Seelische als die Verbindung des Gesinns durch die Gefühle mit dem Geistigen.

Sicher ist, dass im Menschen zwei Leitlinien, zwei Pole vorhanden sind: Geist und Materie. Das innere Zustandsbild hat die Materie geformt, gebaut und diese sucht wiederum die Rückverbindung zum Ursprung. Religion heisst Rück-verbindung mit der innern Gestaltungskraft (Entelechie). Wo Leben entsteht, muss auch eine Ursache, ein Schaffer oder Schöpfer da sein. Aus nichts kann nicht Leben entstehen. Die Urzelle muss für den Freidenker auch irgend woher stammen. Wohl gibt es für Freidenker keine Bindungen, keine Glaubenssätze, keine Statuten und Dogmen, aber in dieser Freiheit des Geistes ein Streben nach Geist, eine Bindung wie der Freidenker Friedrich Schiller bekannte: Aus Religion mit diesem Geist bekannte er sich zu keiner Religion!

Die lichte, helle, sonnenhafte Geisteskraft zeigt als Freund dem Menschen den Weg in diesem Erdenleben. So wir dies erkennen, müssen wir die geistigen Werte kultivieren. Darum trachtet unser Sinnen und Streben zur Einheit mit unserm innersten Wesenskern. Aus dieser Einheit werden neue Kräfte und Fähigkeiten in uns lebendig, denn der innere Führer erleuchtet uns im Denken und Handeln, führt uns zur Harmonie. Wie erkennen wir harmonische Lebensqualität? Prof. Richet und Naum-Kotik haben mit der sog. Calcium-Sulfit-Kappe wissenschaftlich nachgewiesen, dass das Gehirn des Menschen mit einer feinen Strahlenhülle umgeben ist und diese feine Materie wird auch von der Medizin anerkannt. Durch einen Akt der Konzentration kann unser Gefühl für die Wahrnehmung dieser Kraftstrahlen gesteigert werden.

Aber auch ohne dies sind ja die Augen der «Spiegel der Seele». Es braucht etwas Psychologie, um aus dem Strahlen und Leuchten der Augen den Gemütszustand des Individuums zu erfassen: die Gelassenheit, Friedfertigkeit, Sanftmut, Geduld, das Mitleid, die Freude, die Begeisterung, die Hingabe, Liebe und Opferbereitschaft, alles offenbarte Kräfte aus der seelisch-geistigen Sphäre. Aus dem Antlitz des Menschen empfinden wir Liebe und Gegenliebe und spüren, dass der Genius im Menschen dem geistigen Urgrund entstammt. Erleuchtete Menschen aller Zeiten haben die grosse Kraftquelle im Herzen erkannt, darnach gehandelt und in ihrem Schaffen geprägt und in der Entfaltung ihrer Talente und Fähigkeiten ihr geistiges Selbst verwirklicht.

Durch die Beherrschung des Leibes und der Gedanken in der Ausübung der Geistes- und Seelenkräfte kann der Mensch zur Meisterschaft gelangen. Damit steigern wir die Lebensqualität und in schöpferischen Höchstleistungen erreichen Menschen eine höhere Bewusstseinsstufe.

Da am Anfang des menschlichen Lebens der Atem steht und am Ende ebenfalls der Atem — das letzte Ausatmen, so ist zur Entfaltung harmonischer Qualität die Pflege von Atem- und Drüsenübungen nötig zur Normalisierung des Blutkreislaufes wie zur